

Winnenden: Schülerinnen und Schüler schreiben sich ihr Trauma von der Seele

Endlich das Schweigen brechen

Viel ist über sie geschrieben worden: Über die Opfer von Winnenden. So wie jetzt über die Opfer in Norwegen. Über Eltern, die ihre Kinder beweinen. Über Jugendliche, die ihre Freunde verloren haben. In Winnenden melden sich jetzt zwei Jahre danach die jungen Menschen selbst zu Wort. Sie schreiben.

Die beiden Religionslehrer Heinz Rupp (links) und Martin Gerke haben die Schülerinnen und Schüler auch beim Schreiben begleitet. „Es ist ein Angebot an die, die das Schweigen brechen wollen“, sagen sie.
Foto: factum

Sie ist jetzt 16 Jahre alt. Damals war sie 14. Ihren Abschluss an der Albertville-Realschule in Winnenden hat sie vergangenes Jahr gemacht. Jetzt ist Carolin Osmaston in der 11. Klasse des sozialwissenschaftlichen Gymnasiums in Backnang. Das Leben geht schließlich weiter. Obwohl es vor zwei Jahren erstmal stillstand. In das Klassenzimmer der 9c stürmte am 11. März 2009 der Amokläufer und tötete drei ihrer Klassenkameradinnen. Nichts ist seither mehr so, wie es vorher war. Von nun an muss Carolin mit dieser Erinnerung leben.

„Wir haben damals überlegt, was uns helfen kann“, erzählt sie. Die beiden Re-

ligionslehrer Martin Gerke und Heinz Rupp halfen ihnen. Es entstand die ökumenische Schulgemeinschaft, die seelsorgerliche Angebote entwickelte, Reisen organisierte und Gedenkfeiern plante. Carolin Osmaston hat diese Gemeinschaft geholfen, gestärkt ins Leben zu gehen. Diese Erfahrung will sie jetzt weitergeben. Mit einem Buch, an dem sie mit rund 35 Schülerinnen und Schülern mitgeschrieben hat. Die jungen Menschen haben dort ihre Erinnerungen aufgezeichnet und beschreiben, was ihnen Mut gemacht hat. Es ist ein Stück Selbsterfahrung im Schreiben. Carolin – so wirkt es – nimmt dabei ihr Leben an. Sie schreibt:

Ich habe einen Traum

*Ich habe einen Traum
Jeder Mensch hat Träume
Auch ich.*

*Ich träume manchmal von einem
„normalen“ Leben.*

*Von einem Leben,
in dem ich nicht hätte
mitleiden müssen,
wie schrecklich es ist,
Menschen sterben zu sehen.*

*Die eigenen Klassenkameradinnen
sterben zu sehen.*

*Jeder Mensch auf dieser Erde
hätte in meiner Situation
stecken können.*

*Der Tod, die Bilder, der Schreck,
die Verzweiflung, die Angst,
die Gewalt, die Sorge,
die Sehnsucht, der Hass.
Aber auch die Liebe,
die Verbundenheit,
die Gemeinschaft, der Trost,
die Freundschaft, die Musik,
der Glaube und die Solidarität.*

*Dinge, die mein Leben
beeinflusst*

*haben und immer noch
beeinflussen.*

*Dinge, die mein Leben
zu dem gemacht haben, was es ist.*

*Dinge, die mich zu der
gemacht haben, die ich bin.*

Und dann frage ich mich:

*„Wäre mein Leben ohne diese Dinge
besser gewesen?*

*Wäre mein Leben „normal“
gewesen?“*

*Es wäre nicht MEIN Leben
gewesen.*

Ich lebe meinen Traum.

Für Carolin war das Schreiben ein Bewusstwerden. „Dadurch dass man bewusst etwas schreibt und veröffentlicht, verarbeitet man es ganz anders“, sagt sie. In der Schreibwerkstatt, zu der sich die Schüler getroffen hatten, wusste sie zunächst gar nicht, wie sie

